

Zeitraum eines Jahres so tief erschütternde Wandlungen brachte, wie sie immer zu einander gehören werden, wenn dereinst die Geschichte abgeschlossen sein wird, die ihre Namen unvergänglich werden ließ.

Drei Kaiserinnen hoch und hehr, Ehrfurcht in majestätischer Würde, Begeisterung in huldreicher Zuneigung zum Volke, Vertrauen in landesmütterlicher Sorgsamkeit, höchste Achtung im Pflichteifer, Liebe durch Güte erweckend! — Frauen von Herz und Gemüt, mitten im Volke stehend, zu ihm gehörend, sein Stolz, seine Freude!

### Kaiserin Augusta, die Samariterin auf dem Thron.

(Geb. 30. Sept. 1811 gest. 7. Jan. 1890.)

„Die erhabne stille Güte  
Schöner Seelen — ist sie nicht  
Die herabgewehrte Blüte,  
Die von höhern Welten spricht?“

E. A. Tiedge.

Wo auch dereinst Ihr Wirkungskreis sein möge, immer mögen Sie Sich bemühen, Thränen zu stillen, Wunden zu heilen, Kummer zu lindern und glückliche Menschen zu machen. Würde Ihnen das Weh der Welt und eine rauhere Berührung des Schicksals nicht erspart, so mögen Sie immer im Glauben und in der Ergebung Trost finden, der über alles Ungemach siegend erhebt!“

Diese Worte waren es, welche der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar am Tage ihrer Einsegnung, 21. August 1827, von den des hohen kirchlichen Amtes waltenden Geistlichen als Geleit auf dem Lebensweg gegeben wurden. Am 30. September 1811 geboren, ging sie damals der Vollendung des sechzehnten Lebensjahres entgegen. Eine rosige, lichtvolle Kindheit lag hinter ihr, eine sorgfältige Erziehung hat die Gaben ihres Geistes entwickelt und die des Herzens im christlichen Sinne gepflegt. Enkelin des hochsinnigen Karl August, Tochter des Erbprinzen Karl Friedrich, späteren Großherzogs von Sachsen-Weimar, und dessen geistreicher Gemahlin Maria Paulowna, Großfürstin von Rußland, entstammte sie einem edlen Fürstenhause, das sich den unvergänglichen Ruhm erworben hatte, den größten Dichtern und Denkern der glänzendsten Litteraturepoche